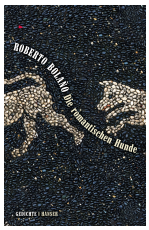
Literarischer Slapstick

Eduardo Mendoza: Das dunkle Ende des Laufstegs. Der humorvollste spanische Gegenwartsautor wird immer skurriler. Erneut hat Mendoza einen Ex-Damenfriseur zum Helden gekürt, lässt ihn aus einer Irrenanstalt ausbrechen und prompt in einen Mordfall stolpern: Der Tod des Models Olga Baxter soll dem Antihelden in die Schuhe geschoben werden, um die Täterschaft in den besten Kreisen von Barcelona zu entlasten. Doch dieser lässt sich das nicht bieten. Vor dem Hintergrund der „Transición“ von der Franco-Diktatur zur Demokratie ermittelt er mit Hilfe von Señorita Westinghouse, einem Transvestiten, der einst bei der Guardia Civil diente. Gemeinsam führen sie die Doppelmoral einer korrupten Gesellschaft vor wie in einem Slapstickfilm. (Nagel & Kimche, 336 S.)



Verse aus dem Hundeleben

Roberto Bolaño: Die romantischen Hunde. „Die Poesie, tapferer als alle anderen / taucht ein und sinkt / wie Blei“: So feierte der chilenische Romancier eine dem Untergang geweihte Gattung. Von seinem Dichterfreund Ernesto Cardenal liess er sich versichern, dass „im Himmelreich des Kommunismus“ auch die Schwulen einen Platz haben; „im Äther über Mexikos City“, wohin er 1973 vor Pinochet floh, sammelte er „abgeschnittene Finger / zerbrochen / verstreut“; und die Stadt Barcelona, wo er bis zu seinem Tod 2003 lebte, nahm ihn auf in ihre „magnetischen Dämmerungen“. So sprechen Bolaños prosaische Verse auch ohne Datierung und editorische Einordnung für sich und das Leben im Exil. *(Carl Hanser Verlag, 169 S.)*

Kitschiges Melodram

María Dueñas: Wenn ich jetzt nicht gehe. Dieses Buch soll 2015 das meistverkaufte Spaniens gewesen sein. In deutscher Übersetzung hat es nichts eingebüsst von seiner Opulenz, wirkt aber etwas trivial. Die Autorin zeichnet Aufstieg und Fall des Spaniers Mauro Larrea nach, der einst mittellos in die neue Welt aufbrach, in Mexiko mit Silberminen reich wurde und wieder verarmte. Um das gute Leben für sich und seine Nachkommen zurückzuerobern, zieht er alle Register. Am Billardtisch gewinnt er ein Weingut in Andalusien und vor Ort das Herz der früheren Besitzerin. Detailreich erzählt, vermag diese Heldenreise zu fesseln, obwohl kaum eine Überraschung den klassischen Verlauf unterbricht. So darf man aufs Happyend hoffen. (Insel, 589 S.)

Tina Uhlmann